

■ Opernsommer Sierscheid - auch in fünfter Auflage ein Riesenerfolg!



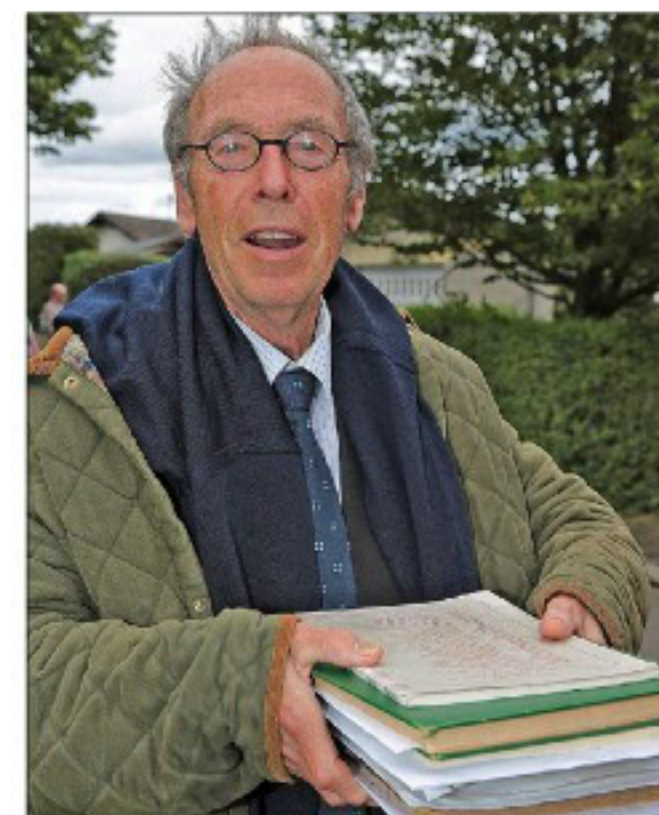
Henriette Küllmer in „Wenn ich mal tot bin“ von Friedrich Holländer.



Nathalie Bick in „I feel pretty“ von Leonhard Bernstein.



Will Hartmann in „Ariette des Ambrosio“ von Carl Maria von Weber.



Prof. Karl-Josef Görden, mit Partiturbüchern. Fotos: Dreschers

DR. Seit fünf Jahren erfreut der Sierscheider Opernsommer jetzt seine Besucher. Der kleine Ort mit weniger als 90 Erstwohnsitzen zeigte am vergangenen Wochenende erneut eindrucksvoll, was man zu leisten imstande ist, wenn Entschlossenheit und Gemeinschaftswille für ein Projekt da sind. Alle ziehen an einem Strang, da klappt die Organisation Hand in Hand, „man liest uns fast die Wünsche von den Augen ab“, schwärmte Hans-Georg Wimmer, der vor fünf Jahren das Wagnis einer kulturellen Veranstaltung im ländlich-strukturierten Raum einging, von der Hilfsbereitschaft der Sierscheider. War man bereit, das Risiko einzugehen, so ist umso schöner, und das kann nicht oft genug gewürdigt werden, dass die Unterstützung so vieler Menschen für den Opernsommer geradezu beispielhaft ist. Das angelegte Konzept hat sich vollumfänglich bewährt! Und die leckeren Köstlichkeiten in der Pause sind sicher auch ein Zeichen der bekannt guten Gastfreundschaft in Sierscheid.

Auch Witterungswidrigkeiten wie in diesem Jahr konnten den Einsatzwillen nicht schmälern, ganz im Gegenteil, „Jetzt erst recht“ hieß die Devise! Und ganz am Rande: Es kam noch ein kleiner Teich dabei heraus, auf dem regenassen Grasboden zeigte eine Ente mit Seerose, wie humorvoll man auch mit der Witterungslage umzugehen wusste. Großes, ja Großartiges kam in all den Jahren herum! Die schönsten Melodien aus Oper, Operette und der leichten Muse wurden stets an zwei Tagen, bei identischem Programm, einem Publikum aus weitem Umfeld präsentiert. „Wir sind wieder begeistert!“, so die Besucher am Ende der

Aufführung, Anfahrten von weither wurden in Kauf genommen. Von „unserem kleinen Bayreuth“ hatte man schon im vergangenen Jahr gesprochen, die Interpreten brillierten auch in diesem Jahr mit einer Vielzahl von Darbietungen aus bekannten und gelegentlich weniger bekannten Werken der Opern- und Operettenliteratur. Und auch das Chanson kam nicht zu kurz in den gehaltvollen und doch so kurzweilig dargebotenen Werken. Da waren Julia Borchert und Nathalie Bick, beide Sopran, da war Henriette Küllmer, Mezzosopran, Will Hartmann und Hans-Georg Wimmer, beide Tenor, und Thomas Bonni, Bariton. Die Moderation oblag in bewährter Form Thomas Michael Günther. Am Flügel, einem Yamaha des Klavierhauses Klavin in Bonn, Prof. Karl-Josef Görden, ein Urgestein der klassischen Musik, der ehemalige Dozent ist eine wichtige Stütze des Sierscheider Musikgeschehens, mit seiner souveränen Kompetenz am Flügel kommt ihm fast die Rolle eines Fundamentes zu.

Nicht zuletzt: Der Sierscheider Opernsommer ist eine Benefizveranstaltung, die vom Start weg hohe Summen für soziale Belange generiert hat, im vergangenen Jahr konnten 6.000 EUR weitergeleitet werden. In diesem Jahr wird man neben örtlichen Belangen einen Großteil des Erlöses an die internationale tätige Ärzteorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ spenden, eine sinnreiche Geste angesichts der Kriege und Bürgerkriege, die zurzeit die Menschheit beunruhigen. Vollbesetztes Zelt, klarer Fall, die Karten waren früh ausverkauft, ansprechender Blumenschmuck auf der Bühne, zwei große Gestecke mit Sonnen-



Hans-Georg Wimmer und Julia Borchert in „Das süße Lied verhallt“ von Richard Wagner.



Julia Borchert und Will Hartmann im Duett „Tanzen möcht' ich“ nach Emmerich Kálmán aus der Operette „Die Czárdásfürstin“, 1915 in Paris uraufgeführt: tolle Stimmung, begeisterter Applaus.

blumen, eine Spende von Familie Bleuel, Antweiler, dazu eine Lichtskulptur, ein Werk von Barbara Böhringer aus Blankenheim. „Dich teure Halle“ von Richard Wagner sang Julia Borchert, neu unter den Interpretinnen. Für Thomas Michael Günther ein Bezug zu der einzigartigen „Halle“ in Sierscheid, mit den einzigartigen Menschen, die den Abend der Kunst und ihrem Bezug zu Liebe und menschlichem Schicksal und Leidenschaft besangen.

Mit kraftvollem Stimmfundament gab Will Hartmann, auch er neu dabei, das Auftrittslied des Danilo aus der „Lustigen Witwe“ von Franz Léhar. „Eine kleine Sehnsucht“ von Friedrich Holländer sang Nathalie Bick, mit 17 Jahren erfüllte sich für die frisch gebackene Abiturientin aus Reckerscheid ein Traum, einer ihrer ersten großen Auftritte, begeisterter Applaus für das hoffnungsvolle Jungtalent, dem Hans-Georg Wimmer eine erfolgreiche Zukunft wünschte.

„Mon Dieu“ von Charles Dumont, als Hommage an Edith Piaf, sang Henriette Küllmer in ihrer unnachahmlichen und sympathischen Art, seit Anbeginn dabei, begeistert sie mit beredter Mimik und behärdiger Gestik, oftmals frech-frivolen Texten, Riesenapplaus.

Will Hartmann warb, sozusagen als alpenländischer Rosenkavalier, wie der Moderator es ausdrückte, um Julia Borchert, mit „Schenkt man sich Rosen in Tirol“, nach Carl Zellers „Der Vogelhändler“. Als Meilenstein der Oper gilt „Der Bajazzo“ von Ruggiero Leoncavallo, das Werk gilt als erste Oper des Verismo, Thomas Bonni überzeugte als „menschlicher Prolog“.

„O sole mio“, wenn schon die Sonne sich so rar machte, Hans-Georg Wimmer verstand es mit dem neapolitanischen Lied von Eduardo di Capua die Herzen der Menschen trotzdem zu erwärmen, heftiger Applaus für ihn. „Angebot ohne Nachfrage“, Henriette Küllmer sang im Chanson von Jochen Breuer auf einen Text von Erich Kästner, wie selbst im ältesten Gewerbe der Welt, „konjunkturelle Auswirkungen“ zu spüren sind, Moderator Günther beschrieb es so, „was muss eine „Dame“ nicht alles tun, um einen Kunden zu angeln ...“.

„Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“, Julia Borchert verzauberte das Publikum mit einem der schönsten Lieder des großen Meisters der Wiener Operette und des Wiener Liedes, des unvergesslichen Robert Stolz. Anrührend dann das „Ave Maria“ von Giulio



Das Ensemble: (v.l.) Thomas Bonni, Nathalie Bick, Prof. Karl-Josef Görden (Flügel), Henriette Küllmer, Hans-Georg Wimmer, Julia Borchert, Will Hartmann und Michael Günther (Moderation).

Caccini, Nathalie Bick bezauberte mit der dem Werk zukommenden Demut.

„Ich bin verliebt“, schön für den russischen Fürsten Basilowitsch und seine angebetete Sängerin Angèle Didier, Thomas Bonni brachte das Stück aus dem „Graf von Luxemburg“ von Franz Léhar überzeugend und begeisterte mit dem Lied auf die Macht der Liebe.

Nicht entziehen kann man sich „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner, im Liebesduett „Oh sink hernieder Nacht der Liebe“ soll mancher Künstler bei der Interpretation hingebungsvoll gar sein Leben ausgehaucht haben! Dieses gefährliche Schicksal blieb Julia Borchert und Hans-Georg Wimmer zum Glück erspart, denn sie sollten auch im zweiten Teil des ebenso gehaltvollen wie unterhaltsamen Abends noch viel gesangliche Freude verbreiten! Beide Interpreten haben in Australien mit ihrer Produktion „Tristan XS“ große Erfolge verbucht.

Aus der „Hochzeit des Figaro“ von Wolfgang Amadeus Mozart erklang nach der Pause die Arie des Figaro „Nun veriß leises Flehn“, Thomas Bonni war die Arie wie auf den Leib geschrieben, das Publikum war begeistert von seiner Interpretation des Empfindens des jungen Cherubino.

„Wenn ich einmal tot bin“, Henriette Küllmer sang die Vorstellung eines kleinen Mädchens aus dem gleichnamigen Chanson von Friedrich Holländer. Das Mädchen schildert anrührend naiv, wie es sich seine eigene Beerdigung vorstellt. Eine wunderbare Interpretation, Henriette Küllmer rührte die Herzen des Publikums sichtlich, da floss

auch die ein oder andere kleine Träne ... Henriette Küllmer gab dem Lied, das über die scheinbare Naivität doch so Nachdenkliches enthält, einen ganz eigenen Charme, bravo! Mit der „Ariette des Ambrosio“ aus Carl Maria von Webers „Die drei Pinthos“ besang Will Hartmann einen vom Leben und der Liebe Enttäuschten, ob der Besungene noch die Richtige findet? Großer Beifall für die überzeugende Interpretation des Tenors.

„Domino“ von Louis Ferrari, Nathalie Bick sang einfühlsam, wie die Frau das Glück des Mannes bestimmt. „Elsas Traum“ aus dem „Lohengrin“ von Richard Wagner, den Tod erwartend und doch von Gottvertrauen erfüllt auf den Retter hoffend, Julia Borchert griff das Thema meisterlich auf, weiß die Inkarnation der unschuldigen Frau Elsa, zu Unrecht des Mordes bezichtigt, darzustellen.

Nach dem Tode, das Nichts? In der Rolle des Iago aus Giuseppe Verdis „Otello“ bringt Thomas Bonni aussagestark die Rolle des Börsartigen und Nihilistischen zur Geltung, besingt die dem Stück innewohnende Nichtigkeit des menschlichen Daseins.

„Wie lange noch“. Henriette Küllmer besingt eine unglückliche Liebe, eine Beziehung, die nur Leid und Verzweiflung produziert. In ihrer eigenen Art setzt Henriette Küllmer überzeugend die Lage der Frau um, die Emotionen wirken greifbar natürlich; Kurt Weill ist das Werk, allfälliges Leid schildernd, zu verdanken, es war seiner Muse und großen Liebe Lotte Lenya gewidmet. „I feel pretty“ jubiliert Nathalie Bick und lässt die Zuhörer am Glück der verliebten Maria

teilnehmen, Leonhard Bernstein ist das lebensbejahende Stück aus der „Westside Story“ zu verdanken, sehr authentisch und charmant dargestellt von der jungen Interpretin.

In „Zwei Märchenaugen“ von Emmerich Kálmán brilliert Hans-Georg Wimmer. Henriette Küllmer bringt anschließend deutlich rüber, was passiert, wenn der Liebestraum ausgeräumt ist, in „Du läßt Dich gehen“ von Charles Aznavour. Jauchzend geht es dem Ende zu, Julia Borchert und Hans-Georg Wimmer tanzen und singen in dem mitreißenden Duett „Tanzen möchte ich...“ von Imre Kálmán, so überzeugend, dass das Publikum in der ersten Reihe schon mittanzen möchte ..., die „Czárdásfürstin“ ist ein gut gewählter Programmpunkt gen Ende des Abends.

„Das süße Lied verhallt“, das Duett aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner, lässt den wunderbaren Abend ausklingen, einen Abend voller Lieder zum Lachen, zum Weinen, zum Nachdenken, Emotionen eben zum Thema Liebe, wie Moderator Thomas Michael Günther es nochmals zusammenfasste.

Doch halt, bevor Kinder Blumen bringen und frenetischer Applaus den Erfolg des Opernsommers bestätigt, noch „Nessun Dorma“ aus „Turandot“ von Giacomo Puccini, in einer ausgezeichneten Interpretation von Hans-Georg Wimmer und Will Hartmann, ein würdiger Schlusspunkt.

Wie geht's weiter? Natürlich mit der Folge 6 des Sierscheider Opernsommers im nächsten Jahr, wir freuen uns drauf!